



LEOBRAND

Briefe über

Lebendige Ethik

Einführung in Agni Yoga



**20. Die Chakren oder Zentren
des höheren Bewusstseins**

Inhaltsverzeichnis

1. Mensch und Kosmos.....	3
2. Die Bedeutung der Chakren oder Zentren des höheren Bewusstseins	3
3. Die sieben Haupt-Chakren.....	5
a) सहस्रार – Sahasrāra-Chakra oder GLOCKEN-Zentrum	5
b) आज्ञा – Ājñā-Chakra oder DRITTES AUGE	6
c) विशुद्ध – Viśuddha-Chakra oder KEHLKOPF-Zentrum	7
d) अनाहत – Anāhata-Chakra oder KELCH-Zentrum	7
e) मणिपूर – Manipūra-Chakra oder SONNENGEFLECHT	9
f) स्वाधिष्ठान – Svādhīsthāna-Chakra oder BECKEN-Zentrum.....	10
g) मूलाधार – Mūlādhāra-Chakra, WURZEL- oder KUNDALINI-Zentrum.....	10
4. Die Nebenzentren	12
5. Das Öffnen der Zentren	13
6. Die Bedeutung des Öffnens der Zentren	14
7. Begleiterscheinungen beim Öffnen der Zentren.....	15
8. Zentrenschmerzen oder heilige Schmerzen	16
9. Vorsichtsmaßnahmen beim Öffnen der Zentren.....	19

Titelbild: „*Buddha der Erhabene*“, Gemälde von Nikolas Roerich 1925.

Die Chakren oder Zentren des höheren Bewusstseins

1. Mensch und Kosmos

Wie der Kosmos zur Offenbarung seines ganzen komplizierten Lebens bei der Durchführung seiner vielfältigen Aufgaben der Evolution zahlreiche Organe, Energien und Zentren benötigt, genauso braucht auch der menschliche Organismus für die erfolgreiche Eingliederung in den Rhythmus der Evolution des gesamten Lebens die hierzu notwendigen Organe und Zentren, um mit deren Hilfe die notwendigen Energien aus dem Kosmos empfangen und seiner Aufgabe gemäß die ihm eigenen Energien ausstrahlen zu können. Der Mensch ist ein Kondensator und Transmutator der kosmischen Energien. Aus diesem Grund ist das Leben jedes Menschen untrennbar mit dem Leben des Kosmos verbunden. Das auf allen Planeten vorhandene Leben¹ befindet sich in einer direkten Abhängigkeit von der Stufe der kosmischen Entwicklung und des Bewusstseins seiner Bewohner.

Schon die Weisen der Antike haben den Menschen als den Mikrokosmos oder das kleine Weltall bezeichnet und den Makrokosmos als den »Adam Kadmon« (siehe Lektion Nr. 25) oder den großen Menschen. Es ist eine grundlegende Idee, dass sich im Weltall alles in allem befindet. Dieses Grundgesetz ist gerade beim Menschen ganz deutlich zur Verwirklichung gelangt, da sich in ihm Geist und Materie zu einer Einheit verbunden haben. Der ganze Makrokosmos spiegelt sich im »Mikrokosmos Mensch« nach dem Grundgesetz: Wie oben, so unten.

„Die Zentren des Menschen entsprechen den Zentren des Kosmos. Der Mensch trägt sämtliche Erscheinungen des Kosmos in sich. Diese Entsprechung zu den Funktionen des Kosmos im Menschen ist von Bedeutung. Da sich sämtliche kosmischen Funktionen in ihm widerspiegeln, kann er in sich selbst die kosmischen Möglichkeiten ermessen.....“ (UNB, § 200.)

2. Die Bedeutung der Chakren oder Zentren des höheren Bewusstseins

Der westlichen Psychologie und auch der Theologie waren die Chakren oder Zentren des höheren Bewusstseins so lange unbekannt, bis die viel tiefere und gründlichere Psychologie des Ostens in Gestalt der Yogawissenschaft auch dem Westen einigermaßen zugänglich gemacht werden konnte. Dies geschah und geschieht vor allem durch die Kontaktnahme abendländischer Wissenschaftler, die sich durch Reisen in den Orient von den hervorragenden psychischen Fähigkeiten einzelner Yogis überzeugen konnten sowie durch die Verbreitung von AGNI YOGA im Abendland. Das Problem der Zentren des höheren Bewusstseins beginnt daher auch allmählich die Aufmerksamkeit abendländischer Psychologen zu erwecken. Auch der okkulten Wissenschaft des Abendlandes war dieses Wissen nur in einem geringen Maß bekannt.

Die Mitteilungen über die Chakren waren bisher deshalb so gering und sind es zum Teil heute noch, weil die geistig wenig entwickelte Menschheit mit diesen Mitteilungen gar nichts anfangen konnte und höchstens versucht wäre, mit unerlaubten Mitteln, sei es durch Rauschgifte, sei es auf mechanischem Weg mittels Atemkonzentration auf bestimmte Zentren oder durch andere Mittel das Rotieren der Chakren zu erreichen, um dadurch höhere psychische Fähigkeiten, wie Hellsehen, Hellhören und dergleichen zu erlangen. Dass durch solche Mittel ein großer, ja sogar ein unabsehbarer Schaden verursacht wird, dürfte auch einem Laien begreiflich sein. Beweise für schwerste psychische und auch physische Schädigungen haben bereits einige Menschen erbracht, die versucht haben, mit unzulänglichen Mitteln die Chakren künstlich in Funktion zu bringen und anzuspannen. An das Öffnen und die Entwicklung der Zentren muss man deshalb mit größtem Ernst und mit Behutsamkeit herangehen und unbedingt den Rat eines erfahrenen Gurus oder Lehrers einholen, am besten jedoch die natürliche Entwicklung, die sich durch die ansteigende Selbstvervollkommnung automatisch einstellt, abwarten.

¹ Hier ist das seelische (feinstofflich/astrale) und das geistige Leben gemeint, nicht das materielle/biologische.

Die Yogawissenschaft kennt neunundvierzig Chakren oder Zentren des höheren Bewusstseins, von denen jedoch bisher nur die sieben Hauptzentren beschrieben worden sind. Im AGNI YOGA sind erstmalig rund zwanzig Chakren erwähnt, also auch verschiedene Nebenzentren, wie die Paarzentren der Lunge, der Handgelenke usw. Die Zentren sind in der orientalischen Weisheit unter verschiedenen Bezeichnungen bekannt.

Sind die Chakren einmal in Tätigkeit versetzt worden, führen sie eine drehende Bewegung aus und man nennt sie deshalb auch »feurige Räder«.

Die Chakren haben außerdem die Ähnlichkeit mit einer Lotusblume, weshalb sie, der indischen Philosophie entsprechend, auch als »Lotusblüten« bezeichnet werden. Als Symbol für die wahre Bedeutung und Wesenheit der Zentren ist diese Bezeichnung sogar sehr zutreffend. Wie die Lotusblüten aus einem verschlammten Grund durch eine weniger dichte Materie – das Wasser – hindurch streben, um in voller Pracht dem Licht entgegenzublühen, so streben auch die geistigen Zentren durch den physischen und ätherischen Leib hindurch der feurigen Welt entgegen.

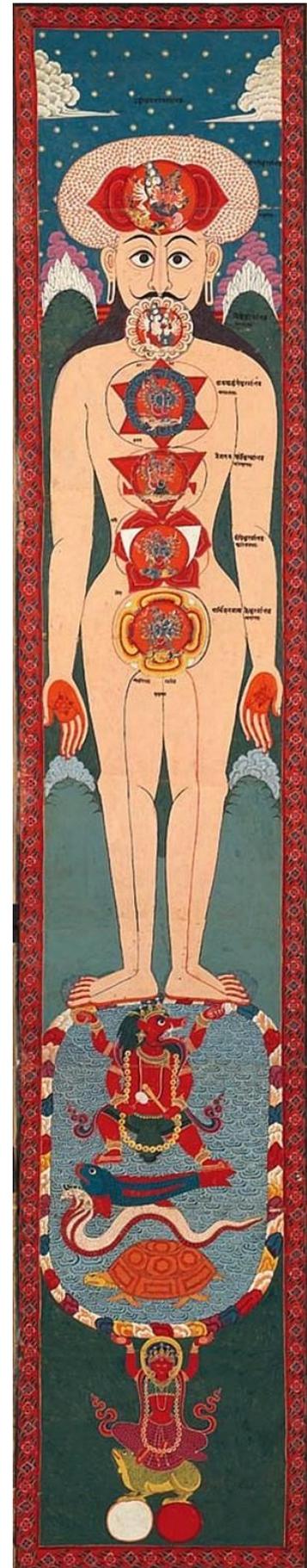
Als Bestandteile des feinstofflichen Körpers im Menschen sind die Zentren des höheren Bewusstseins für die grobstofflichen Sehorgane unsichtbar. Für den wirklichen Hellseher sind sie jedoch wahrnehmbar und werden wie erblühte Lotusblumen mit einer bestimmten Anzahl von Blütenblättern wahrgenommen, wobei die Blüte in der Mitte eine Vertiefung aufweist. In Bewegung befindlich erscheinen sie als sich drehende feurige Räder.

Jedes geöffnete Zentrum hat bestimmte Farben. Diese hängen von der im menschlichen Organismus auszuführenden Funktion ab. Die geöffneten Zentren zeigen sich in sämtlichen Farben des Regenbogens, und da ihr Rotieren ein prächtiges Farbenspiel ergibt, werden sie auch als »kleine Sonnen« bezeichnet.

Die Aufgabe der geöffneten Zentren besteht darin, aus dem Weltenraum die hohen Schwingungen und feinsten Energien aufzunehmen, was auch außerhalb des physischen Körpers im astralen Zustand möglich ist. Die welträumlichen Schwingungen und feinsten Energien werden den aufnahmebereiten physischen Organen übermittelt. Durch das Öffnen der Zentren werden vor allem das Gefühlswissen und die Feinfühligkeit entwickelt.

„Die am Hinterkopf rotierenden Zentren verstärken das Hellhören. Sie befinden sich am Schnittpunkt der zwei Hauptkanäle der antreibenden Lebensströme. Die Zentren erweisen sich als die für den Verkehr mit den fernen Welten notwendigen Energieträger.“ (UNB, § 305.)

„Die Chakren oder feurigen Räder erinnern an die unzähligen Zyklen des Werdens und Vergehens. Man kann sich vorstellen, dass das Gleichgewicht der Welten auch auf feurigen Chakren beruht. Sie berühren sich, gehen ineinander über und bilden untrennbare Glieder. Ähnlich kann man sich vorstellen, wie die Chakren des Menschen seine feurige Natur bilden und wie menschliche Wesenheiten mit anderen feurigen Formationen wiederum in die Gesamtheit eingegliedert sind.“



Der Mensch beherrscht bereits Strahlen, die den Körper durchdringen. So werden auch Strahlen entdeckt werden, mit welchen die feurigen Zentren fotografiert werden können. Dadurch wird erkennbar werden, dass die Chakren des Menschen den feurigen Gebilden des Weltenraumes entsprechen. Die feurige Gestalt des Menschen fügt sich in den Rhythmus des Weltenraumes ein. So wird physisch veranschaulicht werden, wie sehr alles Dasein dem einheitlichen rhythmischen Gesetz unterliegt. Gewiss, für das Gelingen solch lehrreicher Versuche ist es notwendig, die feurigen Chakren in sich selbst zu entwickeln. Sie sind potenziell in jedem Organismus eingelagert, aber erloschene Feuer seelenloser Menschen können nicht den geringsten Schimmer auf eine Leinwand projizieren.“ (FW I, § 447.)

3. Die sieben Haupt-Chakren



Indische Darstellung 18. Jh. In Mūlādhāra beginnt der Energiekanal KUNDALINI – कुण्डलिनी

Die sieben Haupt-Chakren, von denen die gegenwärtige okkulte Wissenschaft berichtet, sind nach der Sanskrit-Terminologie folgende:

सहस्रार Sahasrāra – GLOCKE, neunhundertsechzigblättriger Lotos.

आज्ञा Ājñā (Adschna) – DRITTES AUGE, sechsundneunzigblättriger Lotos.

विशुद्ध Viśuddha – KEHLKOPF, sechzehnblättriger Lotos.

अनाहत Anāhata² – KELCH, zwölfblättriger Lotos.

मणिपूर Manipūra – SONNENGEFLECHT, zehnbältriger Lotos.

स्वाधिष्ठान Svādhīsthāna – BECKEN, sechsblättriger Lotos.

मूलाधार Mūlādhāra – WURZEL, vierblättriger Lotos.

Sämtliche Lotose befinden sich im feinstofflichen Körper und haben daher eine Entsprechung im ätherischen und im mentalen Körper. Sie besitzen alle notwendigen Leitungen und Kanäle zur Weiterleitung der von ihnen empfangenen Eindrücke zu den physischen Organen. Somit bilden sie alle zusammen ein geschlossenes System von feinstofflichen Nervenzentren und Kanälen.

a) सहस्रार – Sahasrāra-Chakra oder GLOCKEN-Zentrum

Sahasrāra, das GLOCKEN-Zentrum oder der tausendblättrige Lotos, ist ein Zentrum der Seh- und Gehöreindrücke und befindet sich an der Fontanelle, d. h. am Scheitel des Kopfes. Mit Hilfe dieses Zentrums empfangen wir aus dem Weltraum die Gedanken und all das, was an Ideen und Wissen aus den Höheren Sphären auf uns zukommt. Wenn ein Bewohner der Höheren Welten uns etwas mitzuteilen wünscht, wirkt er immer durch das Zentrum der GLOCKE. Sobald bei einem Menschen dieses Zentrum geöffnet ist, kann er mit den Bewohnern der Feinstofflichen Welt in direkten Verkehr treten.

In früheren Zeiten schrieb man dem Sahasrāra-Chakra sechshundertsechundsechzig Blütenblätter zu, später einmal tausend – daher die Bezeichnung tausendblättriger LOTOS –

² Anāhata - अनाहत = **unzerstörbares Gefäß** – Der **KELCH** wird oft fälschlich mit dem Herz-Chakra gleichgestellt. Das Herz-Chakra ist nicht Teil der vergänglichen Pranakosha/des feinstofflichen oder astralen Körpers, sondern des unvergänglichen Feurigen Körpers. Erst bei der Entflammung des Kelches durch das Herz (Herzlichkeit, Liebe, Freude, Begeisterung, ...) dringt Geist über diese Verbindung (Himmliche Achse) in den feinen Körper ein. (HERZ – siehe Lektion 21).

, tatsächlich sind es jedoch neunhundertsechzig Blütenblätter. Dem Öffnen dieses Zentrums geht eine Erweiterung der Blutgefäße voraus sowie eine Anschwellung des Scheitelknochens, was jedoch zu keiner dauernden Auswuchtung führt. Auf vielen Darstellungen von Buddhas und Bodhisattvas kann man diese symbolische Auswuchtung der Fontanelle sehen. Diese Auswuchtung ist als »Uschnischa« bekannt und erscheint als Symbol des Öffnens des Gehirnzentrums. Dieser Lotos besitzt in seinem Zentrum zwölf goldfarbige Hauptblütenblätter, denen die übrigen kleineren Blütenblätter untergeordnet sind, die einen Kreis von zart violetter Farbe bilden.

b) आज्ञा – Ājñā-Chakra oder DRITTES AUGE



Kehlkopfbrot, Drittes Auge und Glocke,
Darstellung aus Radschastan, 18. Jh.

Das nächstfolgende Zentrum, das Ājñā-Chakra, ist als sechsendneunzigblättriger Lotos bekannt und wird auch als »Auge Brahmas« oder als »DRITTES AUGE« bezeichnet. Es befindet sich auf der Stirn zwischen den Augenbrauen. Die physische Entsprechung dieses Zentrums ist jedoch die Zirbeldrüse am Hinterhaupt. Von diesem Zentrum hängen die harmonische Entwicklung unseres Organismus und die richtige Proportionalität sämtlicher seiner Teile ab. Durch geeignete Konzentration auf dieses Zentrum kann man die physischen Mängel des Körpers korrigieren. Das Öffnen dieses Zentrums ergibt jedoch in erster Linie Hellhörigkeit und Hellsichtigkeit. Damit sind jedoch nicht zufällige Lichtblicke gemeint, die von vielen Menschen beobachtet werden können, sondern das bewusste Sehen der Vergangenheit und zukünftiger Ereignisse, soweit die Ursachen durch Gedanken und Ideen bereits ausgelöst worden sind. Diese können im kosmischen Geschehen nicht nur Tausende von Jahren, sondern sogar Jahr-millionen zurückreichen, sofern sie das Schicksal des Planeten betreffen.

Ein Mensch, bei dem das Zentrum des DRITTEN AUGES geöffnet ist, kann die Tätigkeit seiner eigenen Körperorgane, aber

auch die in fremden Körpern beobachten, er kann durch Gegenstände, durch physische Hindernisse, ja sogar durch die Erde sehen, er kann das Leben der Pflanzen und der Mineralien beobachten, er kann die Sphärenmusik hören sowie die Stimmen aus der Feinstofflichen Welt vernehmen.

Die rechte Hälfte des sechsendneunzigblättrigen Lotos besitzt eine blasser Rosafarbe, die linke ist blassviolett. Aus diesem Grund wird dieses Zentrum auch vielfach als zweiblättriger Lotos bezeichnet.

„Wahrhaftig, die Bildung einer Vorstellung mit dem dritten Auge ist die Voraussetzung der Schaffenskraft. Nicht erst die alten Buddhisten, sondern bereits uralte Vermächtnisse forderten die Aneignung der Beobachtungsgabe. ...“ (Herz, § 519.)

„.....Wollen die Tibetaner das Öffnen des DRITTEN AUGES auf Heiligenbildern symbolisieren, so zeichnen sie eine Warze zwischen die Augenbrauen. Hellhörigkeit wird auf den Heiligenbildern durch ungewöhnlich große Ohren angedeutet.“ (HIR II, Brief Nr. 23 vom 2. Sept. 1937)

c) विशुद्ध – Viśuddha-Chakra oder KEHLKOPF-Zentrum

Das dritte Chakra – Viśuddha – das Kehlkopfzentrum oder der sechzehnblättrige Lotos besitzt eine grünblaue Farbe, wobei die Blätter untereinander in den Farben abwechseln, die helleren mit den dunkleren. Die physische Entsprechung dieses Zentrums ist die Schilddrüse. Von der Entwicklung des Viśuddha-Chakras hängen unser Erinnerungsvermögen und die intellektuellen Fähigkeiten ab. Viśuddha ist ein Zentrum der Synthese, des analytischen Denkens und logischer Schlussfolgerungen. Das Öffnen dieses Zentrums erschließt die Fähigkeit, nicht nur jede Sprache zu verstehen, sondern auch vom Zuhörer in jeder beliebigen Sprache verstanden zu werden, auch wenn dieser die verwendete Sprache nicht kennt. CHRISTUS hat Seinen Jüngern diese Fähigkeit verliehen. Durch Konzentration auf dieses Zentrum kann man sein Äußeres in unverwelktem Zustand erhalten.

„...Das Verstehen fremder Sprachen ist auf die Wahrnehmungsfähigkeit des Kehlkopfzentrums zurückzuführen. ...“ (AY, § 248.)

„...Das Kehlkopfzentrum befindet sich nicht in der Schilddrüse, sondern in ihrer Nähe. Die Zentren befinden sich nicht in den Drüsen. Sie befinden sich in ihrer Nähe und koordinieren die Arbeit der Drüsen. Es gibt eine Menge feinsten Verzweigungen der Zentren, aber man darf nicht glauben, dass die Zentren viel Platz einnehmen.“ (HIR II, Brief Nr. 23 vom 2. Sept. 1937)

d) अनाहत – Anāhata-Chakra oder KELCH-Zentrum³

Das vierte Chakra – Anāhata – der zwölfblättrige Lotos – wird als KELCH-Zentrum bezeichnet und **befindet sich auf der rechten Seite der Brust gegenüber dem Herzen. Der KELCH ist der Brennpunkt sämtlicher Ausstrahlungen des geistigen Kernes im Menschen. Er bildet mit dem Herzen und dem SONNENGEFLECHT ein Dreieck.** Der KELCH gehört zu jenen Nervenzentren, die bisher am wenigsten erforscht worden sind. In alten esoterischen Schriften wird der KELCH oftmals als himmlische Achse benannt.

Der KELCH ist das Zentrum der Aufspeicherungen aus früheren Inkarnationen, d. h. dass in ihm sämtliches Wissen und die Erfahrungen früherer Leben aufbewahrt werden. Es ist jedoch nur denjenigen Menschen möglich, diese Erinnerungen und Erfahrungen zu heben, die den KELCH voll entflammt haben, das bedeutet die Schwingungen des Gehirns und die des KELCHES müssen gleich hoch sein.

Der KELCH bleibt für sämtliche Inkarnationen derselbe. Wenn der Mensch die physische Welt verlässt, werden seine aufgespeicherten Erfahrungen, seine erfüllten und unerfüllten Lebensaufgaben und Bestrebungen im KELCH sozusagen kondensiert und aufgespeichert. Bei der nächstfolgenden Inkarnation kehren diese gemeinsam mit der unsterblichen Wesenheit des Menschen in den physischen Körper zurück. Auf diese Art und Weise geht nichts verloren, und das Öffnen des KELCH-Zentrums gibt die Möglichkeit, die jahrtausendealten Erfahrungen vergangener Leben zu nutzen. Das erweckte KELCH-Zentrum hebt das aus früheren Inkarnationen aufgespeicherte Wissen wieder.

Im Herzen des Menschen wohnt das höhere Bewusstsein. Wenn nun das KELCH-Zentrum geöffnet und die LEITUNG ZUM HERZEN hergestellt ist, erlangt der Mensch auch die höhere Weisheit, die er dann nicht mehr außerhalb suchen muss, sondern durch den Kontakt mit der Höheren Welt in sich selbst erfahren kann. Die höhere Weisheit



³ Anāhata - अनाहत = **unzerstörbares Gefäß** – Der **KELCH** wird oft fälschlich mit dem Herz-Chakra gleichgestellt. Das Herz-Chakra ist nicht Teil der vergänglichen Pranakosha/des feinstofflichen oder astralen Körpers, sondern des unvergänglichen Feurigen Körpers. Erst bei der Entflammung des Kelches durch das Herz (Herzlichkeit, Liebe, Freude, Begeisterung, ...) dringt Geist über diese Verbindung (Himmlische Achse) in den feinen Körper ein. (HERZ – siehe Lektion 21).

kommt somit aus dem KELCH-Zentrum über die Leitungen des Herzens, verbunden mit dem höchsten Bewusstsein, als Gefühlswissen und als unumstößliche Wahrheit, die durch nichts zum Wanken gebracht oder umgestoßen werden kann.

„... So wird jede Vollendung, jedes Bündnis, jede erhabene kosmische Vereinigung durch Herzensfeuer erlangt. Womit kann das Fundament der hohen Stufe gelegt werden? Wahrhaftig, nur durch das Herz. So werden die Bewusstseinsbögen durch die Flamme des Herzens verschmolzen. So wollen wir die herrliche, alle Erscheinungen verbindende Anziehung des herzlichen Magnetismus in Erinnerung behalten. Wahrhaftig, der silberne Faden, der den Lehrer mit dem Schüler verbindet, ist dieser erhabene Magnetismus des Herzens. Das Bündnis zwischen Lehrer und Schüler bestätigt das Wesen jedweder Evolution.“ (HERZ, § 1.)

Mit dem Öffnen des KELCH-Zentrums ist ein großes Vorrecht verbunden. Der Mensch erhält damit die **direkte Leitung zur Hellen Hierarchie**, den sogenannten »**Silbernen Faden**«. Wenn der Mensch bei der Lösung irgendeiner Frage Schwierigkeiten verspürt oder einen Verfall seiner psychischen Energie bemerkt, kann er bei geöffnetem KELCH sein Bewusstsein direkt mit dem Bewusstsein seines Meisters verbinden und wird, wenn das Karma es zulässt, unverzüglich Antwort und Hilfe erhalten.

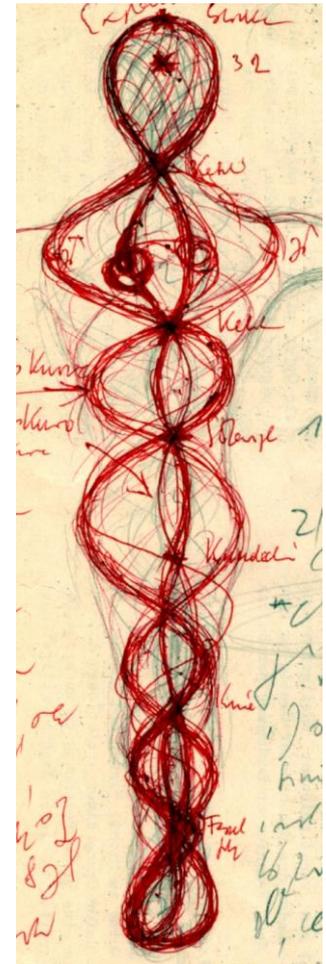
„... So muss auch der silberne Faden mit der Hierarchie gefühlt werden. Man sollte sich ihn nicht als etwas Abstraktes vorstellen, er besteht wie eine Wasserhose, in der Himmel und Erde verschmelzen. Das ganze Gebilde des silbernen Fadens ähnelt wegen seiner Spiralform einer Wasserhose. Wenn die Herzenergie in Liebe und Hingabe anschwillt, wird die leuchtende Spirale in den Raum schnellen und nach dem Gesetz der Anziehung natürlich den Strahl des Lehrers treffen. Man muss sich angewöhnen, im Wirbel des Raumes dieses wie eine rotglühende Spirale lichttragende Band zu sehen und zu fühlen. ...“ (HERZ, § 250.)

„Oftmals kennen wir ein Wort und können es nicht aussprechen. Der Begriff kreist in der Tiefe und gelangt nicht an die Oberfläche. In diesem Moment verspürt man am besten die Tiefe des Bewusstseins. Nicht die Gehirnwindungen, sondern eine andere Schatzkammer speichert die Gedächtnisvorräte – dies ist natürlich der Kelch.“

Man kann an Beobachtungen erinnern, wobei der Kelch physisch verletzt wurde, sofort brach der Zustrom der Erinnerungen ab. Bei Verletzungen des Gehirns hingegen zog augenblicklich das ganze vergangene Leben vorbei, als ob es aus der Tiefe auftauchte. So erkennt man durch Erweiterung des Bewusstseins die Zusammenarbeit der Zentren. Man wird erkennen, was man aus den Kanälen des Gehirns erhalten kann und was aus der Tiefe des Kelches geschöpft wird. Unsagbare Schätze werden im Kelch gespeichert. Der Kelch bleibt für sämtliche Inkarnationen derselbe. Die Eigenschaften des Gehirns unterliegen der körperlichen Vererbung, aber die Eigenschaften des Kelches bilden sich durch eigene Anstrengungen.

„Im Kelch ruht das geflügelte Kind‘ – so erinnert die Weisheit des Altertums an den Ursprung des Bewusstseins.“ (AY, § 627.)

„Das Gesetz der Aufnahme verwirklicht sich in jedem Vorhaben. Wenn man durch Bestrebung kosmische Schaffenskraft anzieht, so bringt sie entsprechend dem Gesetz der Aufnahme unterschiedliche Varianten hervor. Die kosmische Schatzkammer der Schaffenskräfte enthält alle Energieerscheinungen. Bei geistigem Schaffen füllt sich der KELCH mit den entsprechenden Energien, da die kosmische Schatzkammer des Geistes alle Energien enthält. So wird ein lebensnotwendiger schöpferischer Impuls durch das Gesetz der Aufnahme bestimmt. Alle Gesetze der Schöpfung wirken über den KELCH. Im KELCH werden alle kosmischen Erscheinungen gesammelt, somit wird die Verwirklichung aller kosmischen Pläne über das Füllen des



HERZ und KELCH verbunden – himmlische Achse, Skizze: Leobrand

KELCHES vollzogen. So werden die Grundlagen im KELCH gesammelt und jede Energie kann sich dann schöpferisch auswirken. Auf diese Art entstehen Schöpfungen nach dem Gesetz der Aufnahme.“ (UNB, § 592.)

„Das Wesen des Geistes offenbart sich im Streben. Der angespannte KELCH bestätigt die Bestrebung des Geistes. Alle vom KELCH ausgehenden Fäden führen in Verbindung mit dem räumlichen Feuer zu Wirkungen. Man kann sagen, dass die Schaffenskraft des KELCHES in der Verbindung der räumlichen Feuer mit den Aufspeicherungen im KELCH besteht. Nur der Kreis des Bewusstseins ist bestrebt zu Schaffen. So verkünden Wir das Gesetz der Verwirklichung über den KELCH. Jede Schwingung zieht unsichtbar Raumfeuer an und geistige Feinfühligkeit konzentriert die Funken des KELCHES.“ (UNB, § 601.)

e) मणिपूर – Manipūra-Chakra oder SONNENGEFLECHT

Manipūra-Chakra oder der zehnbliättrige Lotos ist das Zentrum des SONNENGEFLECHTES. Seine Blütenblätter wechseln in den Farben mit rot und grün ab. Der Solarplexus bzw. die Schlange oder der Drache des SONNENGEFLECHTES wird deshalb so benannt, weil er **einerseits der Sonne ähnelt, andererseits durch seine Spiralform an eine geringelte Schlange erinnert**. Wie die Sonne mit ihren wärmenden Strahlen Leben erweckt und ermöglicht sowie mit ihrer Energie alles speist und belebt, genauso speist das SONNENGEFLECHT den gesamten menschlichen Organismus mit Lebensenergie oder anders gesagt, mit psychischer Energie. Und wie die Sonne alles vereinigt, alles in Bewegung setzt und ihren Bereich im Gleichgewicht hält, so spielt das SONNENGEFLECHT im Menschen die gleiche Rolle.



Die Fäden sämtlicher Organe und Zentren sind mit dem Solarplexus-Zentrum verbunden. Das SONNENGEFLECHT führt zur Harmonie und zum Gleichgewicht der Tätigkeit des intellektuellen und sensitiven Zentrums, mit anderen Worten, des Gehirns und der Geschlechtssphäre. Das SONNENGEFLECHT ist ein Akkumulator und Transmutator sowie ein Verteiler der psychischen Energie, nicht nur für alle Organe des physischen Körpers, sondern auch für den Ätherleib, der seinerseits wiederum den Astralleib mit Lebensenergien versorgt. Es ist ein Vorratsspeicher ungenutzter und unverbrauchter psychischer Energie. Das in Bewegung versetzte SONNENGEFLECHT wirkt selbstständig und ununterbrochen. Es ist zu beachten, dass eine krumme Körperlage die Tätigkeit des SONNENGEFLECHTES stört.

„Das Zentrum des Sonnengeflechts ist ein Brennpunkt feuriger Strahlung. Man muss sich vorstellen, wie dieses Feuer wirkt. Wie alle höheren Funktionen des Kosmos von innen her wirken, so wird auch das Feuer des SONNENGEFLECHTES im Kern angespannt. Das Zentrum des SONNENGEFLECHTES verleiht allen Körpern das Gleichgewicht und seine Ausstrahlungen erfüllen auch den Ätherleib, der wiederum den Astralkörper nährt. Die Verflechtung aller Zentren und aller Körper kann mit den Windungen einer Spirale verglichen werden, deren Zentrum sich im SONNENGEFLECHT befindet. Jeder Planet und jedes feurige Zentrum besitzt sein Sonnengeflecht und sein Göttliches Lebensfeuer. Wenn diese offensichtliche Entsprechung verstanden wird und in das Bewusstsein eingeht, wird die Verbindung zwischen Makrokosmos und Mikrokosmos zur feurigen Wahrheit. Die Wellen dieser Ströme sind in ihrer Mannigfaltigkeit unbegrenzt. Entlang diesen Wellen verkehrt der feurige Geist mit dem Raum und den anderen Welten. So wie man im Altertum die Sonne mit ihren Strahlen darstellte, so kann man auch das SONNENGEFLECHT darstellen, dessen eigene Ausstrahlungen vom Kern ausgehen und das gesamte Sperrnetz umfassen. Diese mächtigen Ströme vermitteln dem Herzen alle räumlichen Wahrnehmungen.“ (FW III, § 219.)

„Die Rotation des SONNENGEFLECHTES kann außer den kosmischen auch viele andere Ursachen haben, man muss die Gründe und Funktionen der Rotation des Zentrums des SONNENGEFLECHTES im Zusammenhang mit dem Organismus und den Sendungen der Energie auf weite Entfernung hin untersuchen. Die Rotation des Zentrums des SONNENGEFLECHTES ist ein Aufladen mit psychischer Energie. Die Strahlen des SONNENGEFLECHTES durchdringen durch die Rotation alle Zentren, wobei sie diese durch feurige Energie nähren und verbinden. Die Rotation des Zentrums des SONNENGEFLECHTES kann auch verschiedene Energien koordinieren, indem es ein Zentrum, das der Stärkung und Sättigung besonders bedarf, anspannt. Dabei scheint es, als ob die Ausstrahlungen des SONNENGEFLECHTES den äußeren Umkreis des Sperrnetzes berührten. Bei Energiesendungen an eine bestimmte Stelle sammeln sich die Ausstrahlungen in einer scheinbar kegelförmigen Spirale, und alle Geschosse fliegen spiralförmig in den Raum. Die Funktionen des SONNENGEFLECHTES sind daher genauso zahlreich wie seine Ausstrahlungen; es ist auch ein mächtiger Regulator jener Energien, die aus allen Zentren strömen. Das Zentrum des SONNENGEFLECHTES nimmt die kosmischen feurigen Energien auf und verteilt sie später entsprechend der den Zentren eigenen Spannungen.“ (FW III, § 223.)

f) स्वाधिष्ठान – Svādhīsthāna-Chakra oder BECKEN-Zentrum

Als vorletztes Haupt-Chakra folgt Svadhisthana oder der sechsblättrige Lotos. Er befindet sich in der Beckengegend. Die Mitteilungen über dieses Zentrum sind leider noch sehr unvollständig. Einige Okkultisten identifizieren es mit der Milz und schreiben ihm eine reinigende Tätigkeit im menschlichen Organismus zu. Andere wiederum suchen es in der Bauchspeicheldrüse und vermuten, dass es an der Verdauungstätigkeit unseres Organismus teilnimmt. In Wirklichkeit sind seine Funktionen **mit der Geschlechtstätigkeit des Menschen verbunden**. Beim geistigen Aufstieg unterstellt es sich dem Zentrum des SONNENGEFLECHTES, da es auch von diesem kontrolliert wird.



g) मूलाधार – Mūlādhāra-Chakra, WURZEL- oder KUNDALINI-Zentrum

»Kundalini« ist die universale Lebensenergie oder »Shakti« im Menschen. Sein Sitz befindet sich im siebten Hauptzentrum, dem Mūlādhāra-Chakra, das an der Spitze des Steißbeins liegt. Dieses Zentrum ist die Wurzel sämtlicher Lotosblüten und darum auch das Wurzelträger-Chakra. Es besitzt vier Blütenblätter, von denen zwei grellrot und zwei goldfarbig sind. **Mūlādhāra ist das Zentrum der Lebenskraft, das Zentrum des Willens und der Selbstbeherrschung. Dieses Zentrum überwacht auch die Geschlechtstätigkeit des Menschen. Solange sich dieses Zentrum in schlafendem Zustand befindet, verbraucht der Mensch sehr große Vorräte an Lebensenergie durch geschlechtliche Unmäßigkeit. Man kann daher auch sagen, dass eine Steigerung der Zentrentätigkeit vor allem durch eine gewisse sexuelle Enthaltensamkeit erreicht werden kann, da der Geist zu seiner Entfaltung der Kundalini-Kraft bedarf.** Wird jedoch diese Energie sexuell verbraucht, so wird auch der Wille geschwächt. Um von Kundalini weisem Gebrauch machen zu können, muss man diese Energie speichern und zur nützlichen schöpferischen Tätigkeit verwenden. Dazu ist aber wiederum ein starker Wille nötig, der durch die Entfaltung der psychischen Energie gestaltet wird.



Mūlādhāra ist die Wurzel, aus der sämtliche anderen Lotose erblühen. Mūlādhāra muss sich deshalb auch als erstes Zentrum entwickeln und erteilt dann einen Impuls zur Entfaltung sämtlicher anderer Zentren. Das Kundalini-Feuer strömt spiralförmig im Kanal »Suschumna«, der sämtliche Haupt-Lotos verbindet, allmählich bis zum GLOCKEN-Zentrum empor.

„Es ist richtig, wenn KUNDALINI als konkreter Anfang erklärt wird. Als die irdischen Lebensbedingungen noch grob waren, musste der Geist in den höheren Sphären verweilen. Damals hatte das AUGER BRAHMAS noch Vorrang; später wurde es durch den Sieg von KUNDALINI ersetzt. Das Erreichen von Samadhi bewahrte die Menschheit jedoch nicht vor dem Schrecken der Sklaverei und des Verrats.

Jetzt ist die Zeit der Synthese des Handelns gekommen. Gefühlswissen ist ausschlaggebend für diese Synthese im irdischen Dasein. Der Schatz des Gefühlswissens ist im KELCH enthalten, daher muss nach dem Erblühen der ersten beiden Quellen dieses dritte Zentrum folgen. Wenn auch der Regenbogen von KUNDALINI aufwärtszieht, so ist auf Erden dennoch ein irdischer Aufbau erforderlich. Der Aufbau braucht ein Fundament, genauso wie Gedanken eine Niederschrift erfordern. Der lange verschwiegene KELCH wird wieder zum Leben erwachen, und die Menschheit wird den neuen Pfad beschreiten. Diese drei Herren – drei Zentren – werden dabei zusammenarbeiten.

Wer immer die Ergänzung des KELCHES zu KUNDALINI begreift, wird verstehen, wie der Vater dem Sohn das irdische Reich überträgt. KUNDALINI ist der Vater, der Urheber des Aufstiegs. Der KELCH ist der vom Vater erweckte Sohn. Wer immer das Wesen des Vaters erkennt, wird beim Rassenwechsel den Sohn verstehen. Der Kelch der Heldentat weihet in die Tat ein. So wird nichts verworfen, sondern alles gestärkt. Möge das AUGER BRAHMAS die natürliche Ergänzung dieses Zustandes sein.“ (AY, § 549.)

Bei nahezu allen Menschen befinden sich gegenwärtig die Zentren noch in einem schlafenden Zustand. Aus diesem Grund muss im Leben eines Menschen das Erwachen von Kundalini als das größte Ereignis betrachtet werden. Von diesem Moment an beginnt die Vergeistigung der menschlichen Persönlichkeit und der Mensch tritt auf den Pfad der Selbstvervollkommnung. **Erst durch das Erwachen des Kundalini kann man bei seiner Wanderung auf dem geistigen Pfad einen Fortschritt erringen.** Sämtliche Genies und alle großen Führer der Menschheit, sämtliche Glaubenshelden sowie Heiligen aller Völker und Rassen erreichten ihre Bedeutung und Berühmtheit nur durch vorheriges Öffnen des KUNDALINI-Zentrums. Das Erwachen dieser feinsten feurigen Energien geht jedoch nicht mit Donnergetöse vor sich, sondern in der Stille und wird von den Wissenden und Erwartenden meist gar nicht bemerkt, da weder die Zentren noch ihre Wirkungen der physischen Beobachtung zugänglich sind.

Der im Mülādhāra-Chakra aufgespeicherte Vorrat an Lebensenergie gehört dem feurigen Urelement an und ist eine kondensierte Energie der Sonne. Aus diesem Grund ist der Strom des Kundalini feurig und das Öffnen des Zentrums gleicht einem Entflammen. Das Entfachen des Kundalini ist wegen der feinstofflichen und feurigen Natur der Chakren nicht mit mechanischen Einwirkungen verbunden, sondern ein Impuls rein geistiger Ordnung. Es gibt jedoch Anzeichen, die ein allmähliches Entfachen des Kundalini erkennen lassen, und zwar kann man dies dann bemerken, wenn der Mensch in seiner geistigen Entwicklung so weit vorangeschritten ist, dass ihn die Kleinigkeiten des Alltags nicht mehr zufriedenstellen und er bereits höhere geistige Anforderungen stellt. **Aber nur eine wahrhaft feurige Bestrebung zum Wissen, zum Licht und zur Wahrheit wird eine entsprechende feurige Folge nach sich ziehen und das Entfachen dieses Zentrums ergeben.**

Wenn das KUNDALINI-Zentrum zur Tätigkeit erwacht bzw. entfacht ist, so bedeutet es noch lange nicht, dass alle Zentren bis hinauf zur GLOCKE rotieren. Der durch die Rotation erzeugte Strom des Kundalini steigt nur ganz allmählich in einem eigenen feinstofflichen Kanal des Rückenmarks, nämlich durch »Suschumna«, in einer spiralförmigen Drehbewegung nach oben. Vor Beginn der Rotation ist dieser Kanal geschlossen. Erst das Entfachen und die damit verbundene Bewegung des Stromes Kundalini, d. h. der Aufstieg des schlangenförmigen Kundalini-Feuers öffnet allmählich diesen Kanal. Je nach der Stärke der Kundalini-Flamme und der damit verbundenen Erweiterung von Suschumna entfacht Kundalini die übrigen Lotose, die entlang des Rückenmarks gelegen sind bzw. Abzweigungen dahin besitzen. Diese beginnen nun ihrerseits zu rotieren, wobei jeder Lotos seine eigene Energie erzeugt.

5. Das Öffnen der Zentren

„Was setzt das Kundalinifeuer in Tätigkeit und warum wirkt es? Es ist dieselbe Ursache – das Feuer der Liebe. Das Wesen dieser Erscheinung wirkt wie eine Projektion auf eine Leinwand, dies nennen Wir – Quelle der Wahrheit. Wie erfreulich ist es, Wellen wachsender Feurigkeit zu betrachten – wie einen bezaubernden Garten. Daher liebe Ich es wenn das Feuer der Liebe erstrahlt und jedes Hindernis überwunden werden kann!“ (AY, § 425.)

Für das Öffnen der Zentren kann man keine Frist angeben. Jeder Fall ist individuell und hängt von verschiedenen Bedingungen ab, hauptsächlich jedoch von der Kraft der Bestrebung und der Reinheit der Motive. **Die okkulte Literatur spricht davon, dass nach Empfang der Feuertaufe sieben Inkarnationen notwendig sind, um die Stufe eines Archaten bzw. einer Tara zu erreichen.** Dies ist die vierte Einweihung auf unserem Planeten. Diese Frist kann jedoch verkürzt, aber auch bedeutend verlängert werden. Die Stufe eines Archaten in kürzerer Zeit zu erlangen ist nur bei einem angefüllten »KELCH« und in sehr seltenen Fällen auch bei äußerst feuriger Bestrebung möglich, ferner bei besonderen Übergangszeiten, so zum Beispiel beim Wechsel der Rassen, wo die Progression der Evolution eine derartige Beschleunigung erfährt, dass ein bestrebter Mensch in fünf Jahren eine Entwicklung erreichen kann, für die er in früheren Zeiten ein ganzes Leben benötigt hätte.

Das Öffnen der Zentren hängt jedoch nicht nur von der geistigen Bestrebung ab, sondern ist auch den Gesetzen und Fristen der physischen Entwicklung des Menschen unterworfen, die weder umgangen noch übersprungen werden können. Ist die feurige Energie des Kundalini einmal in Tätigkeit gesetzt, wird ihre unsichtbare Arbeit in einer Reihe von Inkarnationen unabhängig von dem in jedem Leben wirkenden menschlichen Bewusstsein, aber in voller Entsprechung der Gesetze und Fristen der materiellen Welt des Menschen wirksam sein. Doch man darf nicht vermuten, dass das Kundalini-Feuer bereits vom ersten Tag der neuen Geburt an wirksam sein wird, auch wenn der Kundalini-Strom bereits in einer früheren Inkarnation tätig war. In den ersten sieben Jahren hat der menschliche Organismus noch eine feste Bindung zur astralen Welt. Erst im Lauf der zweiten Siebenjahr-Periode wird diese astrale Bindung gelockert bzw. unterbrochen und die Tätigkeit der Zentren erneuert. Damit jedoch in der neuen physischen Hülle für das Durchströmen der feinsten Energien neue Kanäle geschaffen werden, muss der Kundalini-Strom noch weitere fünfzehn Jahre arbeiten. Somit wird in der neuen Inkarnation die Wiederherstellung der Tätigkeit der Zentren, die durch den Tod unterbrochen worden ist, in äußerst günstigen Fällen erst mit dem dreißigsten Lebensjahr erfolgen. Diese Tatsache kann sogar im Leben des Meisters JESUS beobachtet werden, der sich bei Seinem Erscheinen auf dem physischen Plan den Bedingungen eines physischen Lebens unterwarf und Seine Lehrtätigkeit erst mit dem dreißigsten Lebensjahr aufnahm.

„...Vor dreißig Lebensjahren entwickeln sich die Zentren nicht. Und weitere fünfzehn Jahre dauert es, bevor das Licht der Flamme sichtbar wird. Funken dieser Flamme zeigen sich schon vorher.“ (RUF, § 91. 1921-XI-3)

„...Seid besonders mit den jungen Menschen bis zum dreißigsten Lebensjahr vorsichtig, da noch nicht alle Zentren wirken können, ohne dem Herzen zu schaden. Es ist unerlässlich, aufzuzeigen, dass Unser Yoga weder zwingende Zauberei enthält noch jemals Chaos hervorrufen wird. Junge Menschen müssen für Heldentaten begeistert werden, welche ihr Wesen verwandeln und unmerklich das Herz auf die künftige Vervollkommnung vorbereiten. Es ist notwendig, derart einfach und freudvoll zur „Weißen Insel“, wie Wir Unsere Wohnstätte manchmal nennen, zu segeln.“ (HERZ, § 113.)

So sind die weisen kosmischen Gesetze über das höhere Wissen scheinbar verschleiert und errichten für die Offenbarung höherer Fähigkeiten in jedem Leben des Menschen eine Schranke, bis der Zeitpunkt gekommen ist, ab dem sich die Gefahren wesentlich verringert und die niederen Prinzipien sich den höheren unterworfen haben.

Dadurch könnte allerdings der Eindruck entstehen, dass der Mensch in jedem Leben scheinbar immer wieder von vorn anfangen muss. Die Ursache liegt wohl in der Verschiedenheit der Entwicklung der zweifachen Natur, die aus Geist und Materie zusammengefügt ist. Die geistigen Aufspeicherungen sind immer zur Gänze vorhanden und bleiben auch unberührt erhalten, sie können sich aber erst dann in vollem Maß offenbaren, wenn die Leitung hergestellt ist, vermittels der diese Kraft ins Psychische umgeleitet wird. Wenn unser höheres Bewusstsein die Erinnerung an frühere Fähigkeiten und Eigenschaften auch beibehält, so hat doch der Leiter unseres physischen Bewusstseins, der Intellekt, an unseren früheren Inkarnationen keinerlei Anteil. Deshalb weiß der Mensch auch nicht mehr, wer er einstmals war, er hat es scheinbar vergessen. Die Erinnerung, die im KELCH aufgespeichert ist, kann wegen Unfähigkeit des Intellekts, dieses Wissen ins Gehirn zu projizieren, nicht gehoben werden.

„Wir lassen Unsere jüngeren Geschwister nicht im Stich. Wir ziehen erfolgreichere Möglichkeiten als die offensichtlich vorhandenen in Erwägung. Auch ein Sämann wechselt das Feld um den Ertrag zu steigern. So müssen auch Unsere jüngeren Geschwister ihr Arbeitsfeld wechseln und sie müssen wissen, dass Wir, als die nächsten geistigen Verwandten, ihre schöpferische Tätigkeit und ihr geistiges Streben wachsam behüten. Für echte Zusammenarbeit müssen alle jüngeren Geschwister auch wissen, dass für sie die besten Möglichkeiten ausgewählt wurden. Dieses Wissen soll euch bei allen Schwierigkeiten Halt bieten – dies ist eine Pflicht unserer Verwandtschaft. Wie sollte ein Inkarnierter von sich aus wissen, was er nur begann oder was er bereits vollendete? Es ist unmöglich, im physischen Körper alles über sich zu wissen. Viele Leben weben den Bogen des Bewusstseins, und man sollte es den treuen älteren Geschwistern überlassen, jene Stunde auszuwählen, in welcher sich ein Lotos öffnen soll. Nur Sie können die aufgebotene Zielstrebigkeit beurteilen, denn in dieser und in der Tiefe des Vertrauens besteht der Sieg über das Karma.“ (AY, § 141.)

6. Die Bedeutung des Öffnens der Zentren

Aus dem Wenigen, das bisher über die Zentren gesagt werden konnte, kann man bereits die Bedeutung des Öffnens der Zentren ermessen. Jedes geöffnete Zentrum ist ein großer Schatz, und zwar nicht nur für den Menschen selbst, sondern für die gesamte Menschheit. Mit dem Öffnen der Zentren beginnt erst die wahre Unsterblichkeit des Menschen. Jedes geöffnete Zentrum ist auch eine große schöpferische Kraft, die den Menschen an das kosmische Leben und an die kosmische schöpferische Tätigkeit anschließt. Die Mitteilungen über die Zentren können deshalb nur sehr spärlich und mit großer Vorsicht an die Menschen weitergegeben werden. Vor allem ist es sehr wichtig, die Quelle zu kennen, aus der solche Mitteilungen stammen, da nur authentische Mitteilungen von wahren Meistern der Weisheit und von ihren Jüngern die Gewähr für die Richtigkeit bieten.

„Die Zentren des Menschen werden ziemlich relativ verstanden. In Tausenden von Jahren änderten sich ihre ursprünglichen Namen in verschiedenen Sprachen. Mancher mag den KELCH die „Himmlische Achse“ nennen, seine Funktion ändert sich aber dadurch nicht! Andere sprechen von der Einwirkung der MUTTER DER WELT. (Die Inder nennen die Kundalini-Kraft die »Kraft oder Schakti der Mutter der Welt«, aber Schakti umfasst ihrem Wesen nach bereits die große Bedeutung der Urenergie.) Darüber hinaus vergisst man die gemeinsame Wirkung der Zentren, die immer individuell ist.

In der Tat, ebenso individuell ist die Umwandlung der Zentren im feinstofflichen und feurigen Körper. Sie behalten ihr Wesen in allen Körpern, aber ihre Entwicklung hängt vom Durchschreiten des irdischen Daseins ab, es kommt auf den Fortschritt an, den sich der Einzelne erkämpft. Es scheint, als wären die Muskeln genügend erforscht worden, aber die Art ihrer Funktion hängt vom Charakter des Menschen ab. Jeder Teil des Körpers wirkt individuell.

Der Gang hängt vom psychischen Zustand ab, weil die Muskeln nach der individuellen Kombination funktionieren. Die Relativität einer Beurteilung zeigt sich besonders bei der Beurteilung der feinen Energien.

Man kann einfach keine bestimmte Anzahl der Blütenblätter der Lotose festlegen. Außerdem wird sich jedes einzelne Blütenblatt vom anderen unterscheiden. Wir wollen die Vielfalt des Weltenaufbaus nicht beschneiden! Unverhofftes Wachstum des Gewebes und der Nervenverzweigungen ergibt einen unerwarteten Reichtum des Organismus. Jede Beobachtung ist wertvoll, doch lasst uns von Verallgemeinerungen Abstand nehmen. ...“ (HIR II, Brief Nr. 23 vom 2. 9. 1937)

7. Begleiterscheinungen beim Öffnen der Zentren

Beim Durchströmen der Kundalini kraft durch den Kanal Suschumna und bei gleichzeitigem Entfachen der übrigen Lotose wird der Mensch eine Reihe sonderbarer Erscheinungen erleben und vor allem vielen unbegreiflichen und unbekanntem Krankheiten unterliegen. Die erste Erscheinung, die den beginnenden Prozess des Öffnens der Zentren begleitet, ist ein gewisser Verfall bzw. ein Absinken der physischen Kräfte. Dies ist als eine Reaktion des Organismus zu betrachten; denn die Lebensenergie fließt beim Öffnen der Zentren automatisch in Richtung Vergeistigung. Der Kräfteverfall ist zwar nicht so groß, dass der Mensch nicht fähig wäre, seine alltägliche Berufsarbeit, die ihm durch sein Dharma aufgelastet oder anvertraut wurde, verrichten zu können, doch eine gewisse physische Schwächung wird im Verlauf der ganzen Periode der Zentrenentwicklung bemerkbar sein. Andererseits fördert jedoch das Öffnen der Zentren die Entwicklung der psychischen Energie und wirkt auf diese Weise wohl tuend auf die allgemeine Lebensfähigkeit und Vitalität, vor allem auf den Lebenswillen. Die Symptome des Alterns werden bei allen Organen gemildert und die Schwächung der physischen Organe kann durch die Hebung der Lebensfähigkeit aufgewogen werden.

Die Entwicklung der Zentren wird oftmals von einem Schwindelgefühl, von einem Klirren und Rauschen in den Ohren, von Nasenbluten und von besonders starker Speichelabsonderung sowie von verschiedenen anderen Erscheinungen begleitet. Es gibt jedoch auch noch andere Symptome, die ganz individuell auftreten. Die hier aufgezählten Erscheinungen müssen nicht unbedingt mit der beginnenden Zentren tätigkeit in Zusammenhang stehen, können jedoch von ihr verursacht werden.

„Agni Yoga empfiehlt bestimmte Vorsichtsmaßnahmen. Bei Erreichen einer bestimmten Stufe können Rückenschmerzen auftreten. Da die Energiesäule wie Quecksilber in einem Thermometer aufsteigt, sollte das Bücken vermieden werden. Es wird eine aufrechte Haltung des Rückgrates empfohlen. Arbeiten, welche eine seitliche Körperhaltung erfordern, wie beim Fällen von Bäumen, sind auch nicht ratsam. Der Aufbau einer Flamme ist senkrecht, nur so kann ein Feuer wirken. Durch die Einhaltung dieser Vorsichtsmaßnahmen muss man sich nicht vom Leben absondern. Man kann ganz unauffällig eine Arbeitsweise anwenden, die nicht schadet.“ (AY, § 302.)

Freudiger als diese mit physischen Schmerzen verbundenen Erscheinungen ist das Aufblitzen von verschiedenen kleinen Sternchen, von silberner, blauer, goldener, violetter, aber leider auch von schwarzer Farbe. Diese Symptome der beginnenden Zentrenentwicklung deuten bereits auf eine gewisse Verbindung mit der Feinstofflichen Welt hin. Die Sternchen wird man zunächst nur mit geschlossenen Augen wahrnehmen können, später können sie auch mit offenen Augen gesehen werden. Die Tätigkeit der gesamten Zentren wird schließlich vom Erscheinen ganzer Sterngruppen und feuriger Blumen begleitet, die aus dem Zufluss von kosmischen Flammen und verschiedenen Raumfeuern gestaltet werden. Diese Sternchen und Sterngruppen verbleiben jedoch niemals unbeweglich, sondern sind ständig in Bewegung. Sie verschwinden und kommen von neuem, flammen auf und verlöschen wieder. Ihre Größe ist sehr verschieden. Man kann kleinste, kaum noch wahrnehmbare Sternchen beobachten, aber auch überraschend große, sonnenähnliche Gebilde.

Mit Ausnahme der schwarzen Sternchen können alle diese Lichterscheinungen als heilsame Boten betrachtet werden. Schwarze Sternchen deuten auf eine Gefahr hin. Die

schwarzen Sternchen muss man jedoch von schwarzen Flocken unterscheiden, die im Auge selbst entstehen. Die Bewegung schwarzer Sternchen kann man nicht beeinflussen, die schwarzen Flocken dagegen schon; denn diese stellen Trübungen im Auge dar (in der Linse usw.), verursacht durch Unreinheiten des Blutes und werden deshalb durch das Bewegen der Augen beeinflusst, bzw. durch besonders rasche Bewegungen derselben erst sichtbar. Die schwarzen Sternchen hingegen, wie übrigens auch alle hellen Sternchen, können durch eine Drehung der Augen nicht beeinflusst werden. Sie verbleiben an derselben Stelle wo sie erscheinen oder bewegen sich vollkommen willkürlich. Die schwarzen Sternchen sind ein Anzeichen für eine Bedrohung der Gesundheit oder auch für die Annäherung eines finsternen Wesens aus der astralen Welt. Vor solchen ungerufenen Gästen kann man sich nur durch die Anrufung eines Meisters der Weisheit schützen oder davon befreien, doch müssen diese Rufe über das Herz gelenkt werden und das Wiederholen muss auch den Herzrhythmus tragen.

Silberne, goldene, blaue und lila Sternchen sind immer gute Boten, sie können sogar das Nahen einer Emanation des Meisters ankünden. Gelbe Sternchen warnen vor Gefahren, rote weisen auf eine außerordentliche Spannung in der Atmosphäre hin. Man kann Stürme, Erdbeben und andere Katastrophen erwarten, auch Aufstände können auf diese Weise angekündigt werden.

Manche Menschen sehen auch bereits die *Materia Lucida*, in Form von Flecken einer feinstofflichen Lichtmaterie, vor allem in blauer, blausilberner, violetter und lila Farbe sowie in anderen schönen Farbtönen. Sie kann sogar einen ganzen Raum erfüllen. Diese Lichtmaterie kann auch beim Lesen von Büchern oder beim Verfassen von Manuskripten auf dem Papier beobachtet werden.

„Ich rate, zu beobachten, bei welchen Tätigkeiten und Gedanken sich Sternchen zeigen und ihre Farbe und Größe zu beachten – diese Zeichen gleichen dem Segen der Welten. Das räumliche Feuer scheint sich zu metallisieren, und das Leben erstrahlt in wahrhaftem Prana. Man beobachte diese Zeichen vorurteilsfrei und beachte, zu welchen Gedanken sie in Beziehung stehen.

Für das psychische Auge sind sie eine gewohnte Erscheinung, man sollte aber nicht in Gewöhnlichkeit versinken. Nur für die Schwachen ist die tägliche Arbeit an der Lehre langweilig. Die kosmischen Funken sind unwiederholbar. Man könnte der Beobachtung dieser Sternchen ein ganzes Kapitel widmen.“ (AY, § 466.)

Der Vorgang des Öffnens der Zentren wird außer von Sternchen auch noch von anderen Erscheinungen der Feinstofflichen Welt begleitet. Manchmal hört der Mensch irgendwelche Stimmen oder Klänge, von denen er nicht weiß woher sie kommen, schließlich auch Sphärenmusik. Manchmal empfängt man wohlriechende Düfte, wie den Geruch von Rosen und von Weihrauch oder auch andere, die jedoch nicht irdischer Herkunft sind. Es können aber auch widerliche Düfte auftreten, wenn sich z. B. Dämonen nähern. Ein anderes Mal bemerkt man Ausstrahlungen anderer Menschen, oder man verspürt die unsichtbare Welt in Form von warmen oder kalten Strömen. Alle diese Erscheinungen sind ein Resultat der sich öffnenden oder bereits entwickelten Zentren.

8. Zentrenschmerzen oder heilige Schmerzen

Die Entwicklung der Zentren ist mit vielen Schmerzen verbunden, die der medizinischen Wissenschaft unbekannt sind. Man nennt sie vorübergehende oder auch heilige Schmerzen, vorübergehend deshalb, weil sie plötzlich an unerwarteten Stellen unvorhergesehen auftreten und auch wieder vergehen. Heilig werden sie deshalb genannt, weil durch sie der menschliche Organismus geläutert, verfeinert und vergeistigt wird. Sie wurden von sämtlichen Heiligen und Glaubenshelden verspürt.

An sich wären diese Schmerzen keine notwendige Bedingung beim Öffnen der Zentren, aber sie sind bedingt durch die Unvollkommenheit der Materie, aus der unser Körper gebildet ist. Würde dieser aus einer vollkommeneren, d. h. in diesem Fall feineren Materie bestehen, die höhere Schwingungen ohne Schwierigkeiten aufnehmen könnte, würden sich keine

Schmerzen einstellen. Damit jedoch die feinen Energien in der Materie wirken können, ist die Bildung von feinen Kanälen, über welche diese Energien geleitet werden, sowie eine Verfeinerung und Wandlung des gesamten Organismus notwendig, was mit größten Schmerzen verbunden ist. Bereits wenn diese Transmutation beginnt, wird der menschliche Gesamtorganismus außerdem äußerst feinfühlig gegen jede Unvollkommenheit und gegen jede Disharmonie. Jede Dissonanz, jede Widersetzung gegen das Helle widerspiegelt sich in der Tätigkeit der Zentren und ruft in diesen disharmonische Schwingungen hervor. Es entstehen sogar vorübergehend Schmerzen und krankhafte Zustände. Manchmal können diese auch von längerer Dauer sein.

„Es ist richtig, dass jene Schmerzen als heilig bezeichnet werden, durch welche der Geist aufsteigt, es gibt keinen anderen Weg. Wir kennen kein Beispiel, wo sich das Bewusstsein ohne körperliche Schmerzen erhoben hätte. Man muss die Notwendigkeit verstehen, jeder Erscheinung gegenüber aufmerksam zu sein, da jederzeit eine Sendung höchster Energie erfolgen kann.“ (AY, § 235.)

Die Zentrenschmerzen sind von verschiedener Stärke und Gespanntheit und können den Menschen vorübergehend aus dem Gleichgewicht bringen. Man braucht sich jedoch deswegen nicht zu ängstigen. Diese Vorgänge sind leider unvermeidlich und gehören zur echten geistigen Entwicklung. Sie sind ein Test über die Stufe der geistigen Entwicklung des Menschen. Man muss in dieser Zeit mit seinem Körper sehr behutsam umgehen und die Ratschläge befolgen, die in der LEBENDIGEN ETHIK für solche Fälle gegeben worden sind.

Es ist selbstverständlich, dass man sich, solange die gegenwärtige Medizin an die Erforschung von Krankheiten, die mit dem Öffnen der Zentren verbunden sind, nicht herangetreten ist, in solchen Fällen an keinen Arzt um Rat wendet, der von einer Zentrenentwicklung nichts weiß oder sich sogar dieser gegenüber ablehnend verhält. Anstatt Heilung zu bringen, könnte er unermessliches Unheil anrichten. Beispielsweise könnte durch die Verabreichung von Brom, Opium oder Morphin ein Schaden verursacht werden, der mit dem Abschlagen des Kopfes gleichzusetzen wäre. Die Behandlung dieser Schmerzen kann nicht mit alltäglichen Mitteln geschehen, sondern muss entsprechend den Ratschlägen der hohen Meister erfolgen.

„...Die Zentrenschmerzen können sehr stark und qualvoll sein. Wenn sich die Lungenzentren entfalten, kann man sich kaum bewegen, ohne unwillkürlich aufzuschreien. Man muss sich ganz unbeweglich halten, ohne seine Stellung zu verändern, und auch das Atmen ist äußerst beschwerlich. Alle diese Zustände wiederholen sich natürlich. Auch das ziehende Gefühl und das Brennen in den Gliedmaßen sind sehr schmerzhaft. Ebenfalls sehr unangenehm sind die Spannung und die Erregung im Solarplexus, was von übermäßigem Speichelfluss und Übelkeit begleitet ist. Durch Einnehmen von Speisesoda kann dieser Zustand wesentlich erleichtert werden. Die Nieren werden sehr feinfühlig. Nicht minder quälend ist die Spannung in den Kopfzentren, vor allem am Hinterkopf. Alle diese schmerzhaften Symptome klingen im Laufe der Zeit allmählich ab. Hie und da öffnet sich dieses oder jenes Zentrum ganz plötzlich. Nach dem Öffnen der Zentren bedarf es deren feuriger Umwandlung, die noch schmerzhafter und voller Gefahr ist. ...“ (HIR II, Brief Nr. 23 vom 2. 9. 1937)

„Die Ärzte haben dem Entflammen der Nervenzentren noch nicht genug Aufmerksamkeit gewidmet. Es ist sehr wichtig, zu beachten wie jedes Aufflammen eines Zentrums Symptome im jeweils naheliegenden Organ erzeugt, das Organ selbst ist jedoch nicht krank, es erzittert nur als Reflex aufgrund des Entflammens dieses Zentrums. Es kann nachgewiesen werden, dass von Ärzten in Unkenntnis der Ursachen viele Fehldiagnosen gestellt werden. Zudem wird die Ursache der Entflammung selbst nur oberflächlich erforscht. Es können kosmische Einflüsse vorliegen, und auch der Zustand der Menschheit ist nicht unbedeutend. Jene, die die Last der Erde auf sich nehmen, gleichen symbolisch dem Riesen Atlas. Solche tragenden Säulen der Welt gibt es wenige, die Menschen sollten sie als ihre Lichtträger lieben, stattdessen lächelt man bestenfalls über ihre vermeintliche Hysterie und will den Grund der Erscheinung gar nicht erfahren. Solange die drei Welten und ihre Wechselbeziehungen zueinander nicht erkannt werden, kann es auch kein Verstehen geben.“ (AUM, § 202.)

„Während der Schulzeit kann ein Anschwellen und eine besondere Empfindlichkeit der Drüsen beobachtet werden. Ärzte bemühen sich auf verschiedene Art, diese Erscheinungen zum Abklingen zu bringen, oder entfernen gar die Drüsen. Niemand hat je darüber nachgedacht, ob diese besondere Empfindlichkeit der Drüsen mit den feurigen Erscheinungen in Zusammenhang steht, welche auf die neue Anspannung des Gehirns und des Herzens zurückzuführen ist. Weder eine Erkältung noch die stickige Atmosphäre eines Raumes, sondern die neue Tätigkeit der feurigen Zentren ruft die Anspannung der Drüsen hervor. Ähnlich spiegelt sich die Anspannung nicht selten auf der Hautoberfläche.⁴ Frische Luft verringert die Spannung auf natürliche Art, da die feurige Eigenschaft von Prana die Unausgeglichenheit der Drüsen in Harmonie der Feuer verwandelt. Jedes chirurgische Entfernen eines feurigen Organes⁵ hat zweifellos Auswirkungen in der Zukunft, weil dadurch die Feinfühligkeit der Aufnahmefähigkeit stark reduziert wird.“ (FW I, § 213.)

„Beachtet die Symptome unerklärlicher Leiden. Beobachtet, in welchen Zentren Symptome und Schmerzen auftreten. Möglich sind auch Schmerzen in den Schultern, den Ellbögen und den Knien. Auch nahe dem KELCH können drei Zeichen in Erscheinung treten und im Kehlkopf kann ein Brennen eintreten. Jedes Symptom weist auf die Tätigkeit des entsprechenden Zentrums hin. Die Persönlichkeit eines Menschen kann wie in einem offenen Buch abgelesen werden. Über seinem Scheitel brennt ständig das Merkmal seines Wesens. Selbst durch einfache Beobachtung kann es abgelesen werden, aber die Menschen sind nur grobe Erscheinungen gewöhnt. Sie warten auf ohrenbetäubenden Donner oder auf einen grellen Blitz, aber selbst vollführen sie die wichtigsten Tätigkeiten in Stille.“

So, wie ein mächtiges magnetisches Feld nur durch bestimmte Apparate und Materialien veranschaulicht werden kann, aber dennoch auf alles einwirkt, so sind auch die durchdringendsten Energien nicht sichtbar. Bisweilen bitten Wir jedoch, die Aufmerksamkeit auf offensichtliche Auswirkungen zu richten. Man kann zu wertvollen Schlüssen gelangen, wenn man den Charakter eines Menschen mit äußeren, schmerzhaften Empfindungen vergleicht. Man muss erkennen, wie die Zentren auf die umliegenden Organe wirken. Warum führt man Tuberkulose auf eine Erkältung oder auf Blutarmut zurück, wenn die Lungenzentren eine Besonderheit des Organismus anzeigen? Warum werden Schwellungen der Schultern und der Ellbögen für Rheumatismus gehalten, wenn die Schulterzentren Spannung aufweisen? Es ist nicht Unsere Aufgabe Diagnosen vorzugreifen, sondern rechtzeitig die Aufmerksamkeit auf den Verlauf entsprechend universeller Gesetze zu lenken.“ (AY, § 330.)

Aus diesen wenigen Auszügen aus den Büchern der LEBENDIGEN ETHIK geht hervor, dass sich beim Öffnen der Zentren die Tätigkeit der psychischen Energie auf die verschiedenste Art in sämtlichen Organen des menschlichen Körpers zeigen kann. Jedes Organ und jedes Zentrum, das vom feurigen Kundalinistrom berührt worden ist, reagiert auf diese Berührung durch das Erwachen aus dem schlafenden Zustand. Die hierbei verspürten Schmerzgefühle bedeuten keine Erkrankung des Organes oder des Zentrums, sondern sind ein Resultat der Spannung der Gewebe und deren natürliche Reaktion. Das Zentrum fängt durch Entflammen zu schwingen an und wirkt dadurch auf die umliegenden physischen Organe und Gewebe. Durch diese Einwirkung ruft es verschiedene krankhafte Symptome hervor.

Daraus ist ersichtlich, wie wichtig es ist, die wahre Ursache von unbegreiflichen Erkrankungen festzustellen, um nicht in den groben Fehler zu verfallen, dass man diese heiligen Schmerzen durch Einnahme von narkotischen Mitteln oder durch mechanische Einwirkung zu beseitigen versucht. Mit Beginn der feurigen Epoche fangen jetzt immer öfter bei vielen reinen und bestrebten Menschen die Zentren zu wirken an. Denen, bei welchen die Zentren bereits in Tätigkeit sind, kann gesagt werden, dass außer starken Rückenschmerzen, die das allmähliche Steigen des Kundalini-Stromes im Kanal Suschumna anzeigen, auch noch sternförmige (von einem Zentrum aus nach allen Richtungen ausstrahlende) Schmerzen auftreten. Es entstehen oftmals Gefühle, als ob aus verschiedenen Richtungen Pfeile durch den Körper dringen würden, was auf Anschwellungen der Drüsen zurückzuführen ist. Auch Stigmata

⁴ Man beachte Schweißausbrüche bei Gespanntheit und „Gänsehaut“ bei erheblichen Erkenntnissen.

⁵ Blinddarm/Appendix-, Mandel- und Schilddrüsenentfernungen sind zu vermeiden, Verletzungen des feinstofflichen Körpers gehen mit chirurgischen Eingriffen einher.

können erscheinen, doch sind diese meist nicht von Schmerzempfindungen begleitet. Die Anspannung irgendeines Zentrums zeigt sich oftmals auch durch eine Rötung oder Schwellung der Haut, vor allem an den Knien, an den Ellbögen, aber auch an anderen Körperstellen. Die Anschwellungen erscheinen ganz plötzlich und verschwinden nach einigen Tagen ebenso rasch wieder.

Man darf jedoch nicht in den Fehler verfallen, alle unerklärlichen Schmerzen und Erkrankungen der Zentrenentwicklung zuzuschreiben. Nicht alle ungewöhnlichen Schmerzen im Kopf, Rücken, in den Füßen, in der Brust oder das Muskelrheuma dürfen mit den Symptomen der Zentrenaktivität verwechselt werden. Hier muss sich jeder Schüler auf dem geistigen Pfad genau prüfen, und er soll in Zweifelsfällen nur jenen Arzt konsultieren, der selbst dem geistigen Licht zustrebt. Man darf auch nicht so leichtfertig sein und glauben, dass beispielsweise ein einmaliges Durchlesen der Schriften der LEBENDIGEN ETHIK und eine bloße Bejahung der darin vertretenen Lebensweisheit genüge, um eine Entflammung der Zentren herbeizuführen. Diese geschieht erst dann, wenn der Mensch ernsthaft begonnen hat, seine drei schlechtesten Eigenschaften auszumerzen. Erst durch die ungeheure Spannung, die durch den Kampf mit der niederen Natur, mit dem Drachen in unserem Unterbewusstsein, entsteht, können heilige Schmerzen auftreten.

9. Vorsichtsmaßnahmen beim Öffnen der Zentren

Es ist eine kosmische Gesetzmäßigkeit, dass auch eine wohltätige und schöpferische Kraft in eine zerstörende umgewandelt werden kann, wenn sie nicht richtig eingesetzt wird. Das Feuer ist nicht nur höchst nützlich und lebensnotwendig, es kann auch gefährlich sein. Die Grenze zwischen einer angenehmen Wärme und einer schmerzhaften Verbrennung ist oft sehr schmal. Die Zentrenkräfte, vor allem der Kundalini-Strom, sind durchwegs feurige Kräfte. Es gibt nicht nur ein sichtbares Feuer, sondern auch verschiedene Arten von unsichtbaren Feuern. Diese Erscheinungen kann man besonders beim Studium der psychischen Energie bemerken.

„Wenn wir über nichtversengendes Feuer sprechen, darf nicht vergessen werden, dass es auch versengen kann. Wenn eine Nonne stöhnt: „Ich brenne, ich brenne!“, weiß kein Arzt wie Erleichterung zu bringen wäre. Man versucht gar kaltes Wasser anzuwenden und vergisst, dass auch brennendes Öl nicht mit Wasser gelöscht werden kann. Feuer kann nur mit Feuer beruhigt werden oder anders ausgedrückt, mit der Energie des Herzens, welche nur auf magnetische Art ausgestrahlt werden kann. Wir behandeln derartige Brände mit einer Ausstrahlung, solche Brände können in den verschiedenen Zentren auflodern. Die Hauptgefahr besteht gewiss nahe dem Herzen, dem Solarplexus und dem Kehlkopf. Diese Zentren können unerwartet auflodern, da sie die größte Synthese aufweisen.“

Wer wenigstens einmal das innere Feuer erlebt hat, versteht die Gefahr eines Zentrenbrandes. Er kann sich vorstellen, welch qualvolles Leiden auszustehen wäre, wenn die Feuer durchbrechen. Meist ist der Mensch nicht der Auslöser, es sei denn durch Gereiztheit. Oft aber brechen die Feuer durch äußere Einwirkungen aus; in einem verfeinerten Zustand des Organismus kann dies sogar kosmische Ursachen haben. Überanstrengung des Herzens eröffnet dem Feind die Tore. Das schöpferische Feuer kann auch in zerstörendes verwandelt werden. Man muss sich selbst beobachten, da Brände in kleinen Ausmaßen beginnen. Man muss auch beachten, dass die Anwendung der feurigen Energie behutsam erfolgen muss. Auch der Schaden, der durch unbegründete Verwendung der feurigen Energie anderer entsteht, ist groß. Ein Archat darf daher niemals ein Vampir sein – dies ist Grundlage des Lebens. Diese Grundlage ewigen Gebens ist weise eingerichtet. Es scheint zwar, als hätte Opfer nichts mit Feuer zu tun, dennoch ist in allen Überlieferungen von feuriger Aufopferung die Rede.“ (FW I, § 5.)

Nicht nur die Meister senden im Fall eines Zentrenbrandes Hilfe, auch der menschliche Organismus selbst besitzt für diesen Zweck einen feinstofflichen Apparat, einen sogenannten Moderator, der vor allem bei Zentrenkrankungen Hilfe leistet.

„... Der Moderator stoppt die Tätigkeit eines Zentrums nicht, er schützt nur den physischen Körper vor dem Auftreten eines vorzeitigen Brandes. Dieser Beginn der schöpferischen Tätigkeit der Zentren wird als Umwandlung derselben fortgesetzt. Daher bleibt die Schaffenskraft der Zentren angespannt, die Vollendung wird nach entsprechender Zeit eintreten.“ (UNB, § 305.)

Das Öffnen der Zentren und die damit verbundene Spannung der Gewebe sowie die Erweiterung der Blutgefäße verlangen einen besonderen Schutz der Fontanelle und des SONNENGEFLECHTES vor den Einwirkungen von Sonnenstrahlen.

„Die Erweiterung der Blutgefäße ist charakteristisch bei der Bewusstseinerweiterung und bei diesem Prozess muss das Sonnengeflecht durch technische Mittel vor der Einwirkung des Sonnendrucks geschützt werden. Erinnern wir uns, dass Priesterinnen im Altertum sich vor der Sonne schützten. Sie trugen Brustschilder aus Lithium, überzogen diese mit Wachs und dessen Schmelzen zeigte die Gefahrgrenze der Temperatur auf.“

Außer dem Eintauchen der Hände ins Wasser ist auch das Eintauchen der Füße erlaubt. Kalte Bäder können jedoch ebenso schaden wie Sonnenstrahlen.“ (AY, § 5.)

Um einen Zentrenbrand zu verhindern, werden vor allem auch Ruhe und das Freisein von jeder Gereiztheit empfohlen. Am wichtigsten ist jedoch eine feste Bindung zur Hierarchie des Lichts, bzw. zu seinem Meister, dessen Führung man sich für immer anvertraut hat.



„Sapta Chakra“, Braj-Bhasa-Manuskript 1899.

Weitere Informationen siehe im Buch „PSYCHISCHE ENERGIE“, Kapitel XIV: „Die Zentren des Höheren Bewusstseins oder Chakren“, von LEOBRAND, Spirale-Verlag Linz



Quellenangabe:Übersicht der Werke von MAITREYA MORYA:

Blüten aus Moryas Garten: Abkürzungen:

DER RUF RUF §§ 387**ERLEUCHTUNG** ERL §§ 358

Das neue Zeitalter:

GEMEINSCHAFT GEM §§ 275

Lehre der Lebendigen Ethik – in sieben Themen:

AGNI YOGA AY §§ 670**UNBEGRENZTHEIT** (Teil 1 und 2) UNB §§ 918**HIERARCHIE** HIE §§ 460**HERZ** HERZ §§ 600**FEURIGE WELT I** FW I §§ 666**FEURIGE WELT II** FW II §§ 470**FEURIGE WELT III** FW III §§ 618**AUM** AUM §§ 600**BRUDERSCHAFT I** BR I §§ 610**BRUDERSCHAFT II** (Teil 1 und 2) BR II §§ 955**Briefe von Helena Ivanova Roerich**

2 Bände: HIR I, HIR II



MORYA – indischer Rajputprinz, dessen Geist zum großen Geist des MAITREYA entrückt und von diesem erleuchtet bzw. überschattet worden war. Diese Auftrags-Porträtzeichnung des Künstlers Hermann Schmiechen 1884 wurde häufig nachgemalt, jedoch erreichten die Kopien nur Ähnlichkeit mit dem „**Antlitz des Lehrers**“, weshalb es mit nachgemalten Kopien bei Meditationen zu Misserfolgen kommen kann!

Bildet Sterne helfender Gedanken

Viele verantwortungsbewusste und besorgte Menschen suchen nach einer Aktion, die ohne großes Aufsehen, ohne Vereinszugehörigkeit und politisches Risiko einen größtmöglichen Erfolg verspricht, um dem Gefühl der Verantwortung der Weltsituation gegenüber nachzukommen. Es gibt eine Möglichkeit, die in aller Stille durchgeführt werden kann, kein Geld kostet und dennoch die aktive Mithilfe jedes verantwortungsfreudigen Menschen ermöglicht, auch wenn er noch so bescheiden, unbedeutend oder arm ist. Sende ab sofort positive und aufbauende Gedanken in den Weltraum. Ein guter Gedanke schützt dich und hilft deiner Seele in das Licht zu wachsen, er ist auch sonst eine höchst reale Kraft weitreichender Wirkung. Versuche niemals, deine Gegner oder sonstige unliebsame Personen in Gedanken zu vernichten, denn böse Gedanken kehren wie ein Bumerang auf den Urheber zurück. Nur mit Gedanken der Hilfsbereitschaft, der Nächstenliebe und des Friedens werden wir selbst unsere gleichsam hilflose eigene Lage und die der Menschheit verbessern. Durch diese kraftvollen und wertvollen Gedanken wird der Menschheit und dem Weltfrieden am besten geholfen. Helfen wir daher durch die Kraft unserer guten Gedanken und senden wir des öfteren am Tage folgende Anrufung in den Weltraum:

„Aum – Tat – Sat – Aum“

*Quell des Lichts im Universum,
strahle Licht ins Menschendenken,
es werde lichter auf Erden!*

*Quell der Liebe im Universum,
ströme Liebe aus in alle Menschenherzen,
möge Liebe blühen auf Erden!*

*Quell der Weisheit im Universum,
gieße Wissen aus und Weisheit,
lass Erkenntnis walten auf Erden!*

*Quell des Friedens im Universum,
stärke Frieden und Gerechtigkeit,
mögen Glück und Freude sein auf Erden!*

*Quell der Macht im Universum,
siegle zu die Tür zum Übel,
dass der Plan des Guten sich erfülle!*

„Aum – Tat – Sat – Aum“



LEOBRAND – Leopold Brandstätter. * 20. Februar 1915 in Wallern, † 26. Februar 1968 in Linz, war österreichischer Naturphilosoph und Geisteswissenschaftler. Seine schriftstellerischen Werke befassen sich mit Ethik, Geisteswissenschaft, Psychologie, Philosophie, Politik, Weltanschauung und Architektur. Er übersetzte in den 1950er-Jahren mit einem baltisch-deutschem Team die Weisheitslehre der Lebendigen Ethik aus dem Russischen und ebnete damit dieser Philosophie den Weg in den deutschen Sprachraum. LEOBRAND gründete eine (nicht öffentliche) **Schule für Lebendige Ethik**, verfasste bereits Jahrzehnte vor Einführung des Ethikunterrichtes an öffentlichen Schulen **36 Lektionen über Lebendige Ethik** als erstes, überkonfessionelles Lehrmittel für die ethische Grundschulung, hielt unzählige Vorträge und leitete Seminare. Von LEOBRANDS Vorträgen sind Tonaufzeichnungen erhalten. Diese historischen Tondokumente bieten die Möglichkeit, die philosophischen Analysen des großen Denkers LEOBRAND nachzuvollziehen/mitzudenken und eröffnen dem Zuhörer neue Perspektiven der geistigen Dimension des Lebens. Die philosophische Treffsicherheit und die Klarheit der Formulierungen sind ein Markenzeichen LEOBRANDS.

Besonders hervorzuheben ist die neue, universelle Gotteserklärung. Für diese neue, völlig eigenständige Gottesvorstellung wurde ein neuer Terminus geschaffen: „**UNIVERSALO**“ LEOBRANDS Gotteserklärung basiert auf hierarchischer Grundlage, auf Naturbeobachtungen und verschmilzt mit dem gesamten Dasein. Sie schließt viele philosophische und historische Vorstellungen und auch modernste Erkenntnisse über relativ unsterbliche geistige Kraftfelder in die Erklärung mit ein. LEOBRAND formulierte damit die erste und bislang einzige geisteswissenschaftliche Definition Gottes und prägte ein neues Weltbild. Er entzieht dadurch dem Atheismus seine Grundlagen. Die neue Gottesvorstellung ist dynamisch wie die gesamte Natur selbst und damit auch richtungweisend für die geisteswissenschaftliche Forschung.

Weitere Highlights seines Wirkens waren seine Arbeiten für ein geeintes Europa und für eine künftige panationale Weltunion. Viele der damals noch fantastisch klingenden Ideen LEOBRANDS sind heute bereits selbstverständliche Realität.

Werke:

1955–1961: **36 Lektionen, Briefe über Lebendige Ethik**

1957: **Psychische Energie** (Geisteswissenschaft und Psychologie)

1958: **Heilung durch psychische Energie** (Geisteswissenschaft und Gesundheit)

1966: **Freude** (Philosophie)

1967: **Der Ausweg** (Politik)

1968: **Neues Europa- und Welt-ABC** (Politik)

1968: **Das neue universelle Weltbild** (Weltanschauung)

1968: **Spiralik** (Architektur der Zukunft)

1953–1968: **Sonderdrucke, Artikel in Zeitschriften**, Manuskripte

1976: **Der auferstandene Gott** (Geisteswissenschaft, Zusammenstellung aus o.a. Artikeln)

1962–1967: **Vorträge** und Seminare zu allen seinen Werken (Tonaufzeichnungen MC)

Aktivitäten:

1949: Gründung einer **Friedensliga**

1953: Gründung der (nicht öffentlichen) „**Schule für Lebendige Ethik**“ mit gleichnamiger Zeitschrift

1960: Herausgabe der Zeitschrift „**Spirale und grüne Wacht**“ (Naturschutz und Biotechnik)

1961: Herausgabe der Zeitschrift „**Weltreichspirale**“

1962: Gründung der „**Welt-Spirale**“, **Ethische Gesellschaft für Fortschritt und Welterneuerung**, mit gleichnamiger Zeitschrift.

Freude – Friede – Freiheit

Diene dem Frieden und dem Wohl der Welt!

Übersicht der „Briefe über Lebendige Ethik, Einführung in Agni Yoga“ von LEOBRAND:

Ethik Grundwissen

1. Die Wahrheit über Yoga
2. Probleme der geistigen Erneuerung
3. Der Sinn des Lebens
4. Karma und Schicksalsgestaltung
5. Die Macht und Bedeutung der Gedanken
6. Selbsthilfe durch richtiges Denken
7. Wiedergeburt – ja oder nein?
8. Der Sinn des Leidens
9. Sündenlosprechung oder Selbstverantwortung?
10. Dharma und Lebensaufgabe
11. Tod und Wiedergeburt
12. Gebet und Opfer
13. Die Beziehungen der Geschlechter
14. Eheprobleme
15. Lebendige Ethik und Erziehung
16. Lebendige Ethik und Alltag
17. Lebendige Ethik und Ernährung
18. Lebendige Ethik und Kunst

Geistige Schulung

19. Lebendige Ethik – Lehre des Lebens
- ▶ 20. **Die Chakren oder Zentren des höheren Bewusstseins**
21. Die geistige Bedeutung des Herzens
22. Die Erweiterung des Bewusstseins
23. Die feinstoffliche Konstitution des Menschen
24. Monade oder Geisteskorn
25. Der Aufbau des Universums und der Kosmen
26. Die Feinstoffliche Welt
27. Die Feurige Welt
28. Die Bruderschaft
29. Das universelle Gottesverständnis
30. Die Mutter der Welt
31. Okkultismus – ja oder nein?
32. Abwege und Gefahren des Okkultismus
33. Gut und Böse
34. Die kommende Welt
35. Die Unbegrenztheit
36. Der Pfad zum Meister

Jedes Organ und jedes Zentrum, das vom feurigen Kundalinistrom berührt worden ist, reagiert auf diese Berührung durch das Erwachen aus dem schlafenden Zustand. Die hierbei verspürten Schmerzgefühle bedeuten keine Erkrankung des Organes oder des Zentrums, sondern sind ein Resultat der Spannung der Gewebe und deren natürliche Reaktion. Das Zentrum fängt durch Entflammen zu schwingen an und wirkt dadurch auf die umliegenden physischen Organe und Gewebe.

Im Herzen des Menschen wohnt das höhere Bewusstsein. Wenn nun das KELCH-Zentrum geöffnet und die LEITUNG ZUM HERZEN hergestellt ist, erlangt der Mensch auch die höhere Weisheit, die er dann nicht mehr außerhalb suchen muss, sondern durch den Kontakt mit der Höheren Welt in sich selbst erfahren kann. Die Aufgabe der geöffneten Zentren besteht darin, aus dem Weltenraum die hohen Schwingungen und feinsten Energien aufzunehmen, was auch außerhalb des physischen Körpers im astralen Zustand möglich ist. Durch das Öffnen der Zentren werden vor allem das Gefühlswissen und die Feinfühligkeit entwickelt.

„Welt-Spirale“ Ethische Gesellschaft für Fortschritt und Welterneuerung
www.welt-spirale.com